

Geförderte Projekte des Innovationsausschusses zu der
Förderbekanntmachung Versorgungsforschung -
Medizinische Leitlinien vom 20. September 2022
(ursprüngliche Fassung vom 27. Juni 2022)

Projekttitle	Akronym	Bekanntmachung	Themenfeld	Antragsteller (Projektleitung)	Konsortialpartner
S3-Leitlinie zur Diagnostik und Therapie der Lymphödeme	S3 LL Lymph	MedLL	TF 1: Versorgung bei häufigeren Erkrankungen mit sektorenübergreifendem Koordinationsbedarf	Universitätsklinikum Regensburg (Prof. Dr. Michael Koller)	Földiklinik GmbH & Co. KG, Georg-August-Universität Göttingen
Living Guideline: Empfehlungen zur stationären Therapie von Patienten mit COVID-19	S3Cov19live	MedLL	TF 1: Versorgung bei häufigeren Erkrankungen mit sektorenübergreifendem Koordinationsbedarf	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (Prof. Dr. Stefan Kluge)	Universität zu Köln
S3-Leitlinie Psychosomatische Dermatologie – Mental health for skin patients	MenDaSkin	MedLL	TF 1: Versorgung bei häufigeren Erkrankungen mit sektorenübergreifendem Koordinationsbedarf	Justus-Liebig-Universität Gießen (Dr. Christina Schut)	
Entwicklung der medizinischen S3-Leitlinie zur Therapie der Mobilität nach Schlaganfall	TheMoS	MedLL	TF 1: Versorgung bei häufigeren Erkrankungen mit sektorenübergreifendem Koordinationsbedarf	Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin (Dr. Christian Dohle)	Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Upgrade S3-Leitlinie: Klinische Ernährung in der Nephrologie	KEN-up	MedLL	TF 1: Versorgung bei häufigeren Erkrankungen mit sektorenübergreifendem Koordinationsbedarf	Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e. V. (Prof. Dr. Martin Kuhlmann)	
Erstellung einer S3 Leitlinie Peripartale Psychische Störungen	PERIPSYCH	MedLL	TF 2: Versorgung von Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Kinder, Jugendliche, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, genderspezifische Besonderheiten, Menschen mit Behinderungen, ethische Aspekte)	Technische Universität Dresden (Prof. Dr. Kerstin Weidner)	Klinikum Nürnberg, Universitätsklinikum Heidelberg, Universitätsklinikum Würzburg
S3-Leitlinie Immunsuppression nach pädiatrischer Nierentransplantation	LL-PädNTx	MedLL	TF 2: Versorgung von Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Kinder, Jugendliche, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, genderspezifische Besonderheiten, Menschen mit Behinderungen, ethische Aspekte)	Universitätsklinikum Essen (Prof. Dr. Lars Pape)	
Aktualisierung der S3-Leitlinie Posttraumatische Belastungsstörung – Update und Erweiterung um Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen	ADAPT	MedLL	TF 2: Versorgung von Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Kinder, Jugendliche, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, genderspezifische Besonderheiten, Menschen mit Behinderungen, ethische Aspekte)	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (Prof. Dr. Ingo Schäfer)	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Ludwig-Maximilians-Universität München
Frühgeborene standardisiert und relevant therapieren	FrühStaRT	MedLL	TF 2: Versorgung von Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Kinder, Jugendliche, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, genderspezifische Besonderheiten, Menschen mit Behinderungen, ethische Aspekte)	Universitätsklinikum Würzburg (Prof. Dr. Juliane Spiegler)	
S3-Leitlinie zur interdisziplinären, integrierten Gesundheitsversorgung für trans*, transsexuelle und nichtbinäre Menschen	Together4Trans	MedLL	TF 2: Versorgung von Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Kinder, Jugendliche, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, genderspezifische Besonderheiten, Menschen mit Behinderungen, ethische Aspekte)	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (Dr. Timo Nieder)	Universitätsklinikum Jena
S3-Leitlinie Diagnostik und Therapie von Hyperlipidämien bei Kindern und Jugendlichen	Hyperlip-Kid	MedLL	TF 2: Versorgung von Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Kinder, Jugendliche, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, genderspezifische Besonderheiten, Menschen mit Behinderungen, ethische Aspekte)	Stiftung Kindergesundheit (Prof. Dr. Dr. Berthold Koletzko)	
Update S3-Leitlinie "Sepsis - Prävention, Diagnose, Therapie und Nachsorge"	S3-Sepsis	MedLL	TF 4: Intensivmedizinische Versorgung schwerkranker Patientinnen und Patienten	Deutsche Sepsis-Gesellschaft e. V. (Prof. Dr. Frank Martin Brunkhorst)	
S3 – Living Guideline Polytrauma / Schwerverletzten-Behandlung	S3-Polytrauma	MedLL	TF 4: Intensivmedizinische Versorgung schwerkranker Patientinnen und Patienten	AUC-Akademie der Unfallchirurgie GmbH (Dr. Christine Höfer)	Private Universität Witten/Herdecke gGmbH, Medizinische Hochschule Brandenburg CAMPUS GmbH

Projekttitle: S3-Leitlinie zur Diagnostik und Therapie der Lymphödeme

Akronym: S3 LL Lymph

Antragsteller: Universitätsklinikum Regensburg (Prof. Dr. Michael Koller)

Konsortialpartner: Földiklinik GmbH & Co. KG, Georg-August-Universität Göttingen

Sitz des Antragstellers: Bayern

Themenfeld: 1): Versorgung bei häufigeren Erkrankungen mit sektorenübergreifendem Koordinationsbedarf

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel ist die Erstellung einer S3-Leitlinie zur Diagnostik und Therapie der Lymphödeme mit Etablierung von Standards zum Vorgehen bei der Diagnosestellung, der sektorenübergreifenden Therapie und Nachsorge, der primären und sekundären Prävention sowie der psychosozialen Edukation.

Methodischer Leitfaden ist das AWMF-Leitlinien Regelwerk in seiner aktuellen Fassung. Es werden alle methodischen Elemente einer S3-Leitlinie berücksichtigt: Repräsentative Zusammensetzung der Leitliniengruppe (inklusive Patientenvertreter), systematische Literaturrecherche und Konsensusfindung.

Die finalisierte S3-Leitlinie wird in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Journals publiziert. Über Internet-basierte Portale, Social-Media und Erstellung einer Patientenleitlinie wird die S3-Leitlinie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Eine weitere Streuung der Leitlinien wird zudem über Berufsverbände und Patientenselbsthilfeorganisationen erfolgen.

Erstrebenswert ist auch die Einbeziehung der S3-Leitlinie in den Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog NKLM, um künftige Generationen von Medizinerinnen und Medizinern auf dem Gebiet der Lymphologie fundiert weiterzubilden. Die Inhalte der S3-Leitlinie sollen verpflichtende Grundlage für die Schulung von medizinischem Personal sein, das in der Lymphologie tätig ist.

Evidenzlücken werden adressiert und sollen zu weiterer Forschung im Sinne von hochwertigen randomisierten Studien oder qualitätsgesicherten Registern anregen.

Projekttitle: Living Guideline: Empfehlungen zur stationären Therapie von Patienten mit COVID-19

Akronym: S3Cov19live

Antragsteller: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (Prof. Dr. Stefan Kluge)

Konsortialpartner: Universität zu Köln

Sitz des Antragstellers: Hamburg

Themenfeld: 1): Versorgung bei häufigeren Erkrankungen mit sektorenübergreifendem Koordinationsbedarf

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Das Ziel der „Living“ S3-Leitlinie ist es, sektorenübergreifend Klinikerinnen und Kliniker, die Patientinnen und Patienten mit Risiko für einen schweren COVID-19 Verlauf oder bereits an COVID-19 Erkrankte behandeln, stets aktuelle evidenzbasierte Empfehlungen bereitzustellen. Abhängig von den vorherrschenden Varianten sind jährlich drei Aktualisierungen geplant.

Die Erstellung der Living Guideline folgt dem Regelwerk der AWMF. Es wird alle zwei Wochen nach Evidenz für bereits definierte und neu aufkommende Schlüsselfragen recherchiert. Diese wird unabhängig von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitenden gesichtet, aufbereitet und Risk of Bias bewertet. Mit Klinikerinnen und Klinikern wird die Evidenz bewertet (GRADE), die Empfehlungen formuliert und ein „Evidence-to-Decision“ Framework ausgefüllt. Die Konsensuskonferenzen werden neutral durch Beteiligte der AWMF moderiert.

Die Leitlinie hat eine große Bedeutung für eine sektorenübergreifende evidenzbasierte Versorgung der Bevölkerung. Aufgrund der aktiven Beteiligung 17 relevanter Fachgesellschaften sind wichtige Fachkreise bereits bei der Erstellung einbezogen, was einerseits zur Information über die Aktualisierung beiträgt, gleichermaßen die Akzeptanz und rasche Dissemination der Leitlinie erhöht. Es werden anwenderfreundliche Formate, wie graphische Überblicke, Webseminare, Kongressbeiträge und Fachpublikationen erstellt. Durch die fortlaufenden Recherchen können Evidenzlücken aufgezeigt werden und in klinischen Studien adressiert werden.

Projekttitle: S3-Leitlinie Psychosomatische Dermatologie – Mental health for skin patients

Akronym: MenDaSkin

Antragsteller: Justus-Liebig-Universität Gießen (Dr. Christina Schut)

Sitz des Antragstellers: Hessen

Themenfeld: 1): Versorgung bei häufigeren Erkrankungen mit sektorenübergreifendem Koordinationsbedarf

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Dermatologische Erkrankungen sind häufig in der Bevölkerung, mit hoher Prävalenz psychosomatischer und psychiatrischer Komorbiditäten (insgesamt ca. 30 %). Die Aufbereitung der Zusammenhänge zwischen dermatologischer und psychischer Krankheit sowie der aktuellen diagnostischen und therapeutischen Optionen auf hohem Evidenz-Niveau fehlt im deutschsprachigen Raum.

Mittels Literaturrecherche zu sechs zentralen Fragen in den Datenbanken Cochrane Library, Psych-Info, PubMed und Web of Science sowie in einem hybriden strukturierten Prozess aus nominalem Gruppenprozess und Konsensuskonferenz vom NIH-Typ soll die verfügbare wissenschaftliche Information zu zentralen psychosomatisch-dermatologischen Themenfeldern von einem Team aus Expertinnen und Experten evaluiert werden. Dabei kommen entsprechend AWMF-Regelwerk PICO-Schema und GRADE-System zum Einsatz. Die Leitliniengruppe setzt sich aus namhaften Vertreterinnen und Vertretern wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften und Patientenvertreterinnen und -vertretern zusammen. Sie verfügt über Erfahrung von hoher Relevanz für das Fachgebiet und gewährleistet die Repräsentativität aller Anwender-Zielgruppen.

Zur Verwertung der Leitlinieninhalte und Transfer der Ergebnisse in die Praxis wird sich das Team aus Expertinnen und Experten kontinuierlich an regionale und überregionale Stakeholder wenden. Zudem werden die Leitlinie und eine Patientenleitlinie digital sowie in Auszügen im Journal der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft veröffentlicht.

Projekttitle: Entwicklung der medizinischen S3-Leitlinie zur Therapie der Mobilität nach Schlaganfall

Akronym: TheMoS

Antragsteller: Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin (Dr. Christian Dohle)

Konsortialpartner: Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Sitz des Antragstellers: Berlin

Themenfeld: 1): Versorgung bei häufigeren Erkrankungen mit sektorenübergreifendem Koordinationsbedarf

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Der Schlaganfall ist die häufigste Ursache für eine neu erworbene Behinderung im Erwachsenenalter. Störungen der Mobilität (Einschränkungen der Gehfähigkeit, der Ganggeschwindigkeit, der Gehstrecke, des Gleichgewichts) sind dabei besonders relevant. Verbesserungen können sowohl durch eine Rehabilitation als auch durch ambulante Therapien erreicht werden.

Ziel der Leitlinie ist die Formulierung von Empfehlungen für die Therapie zur Verbesserung der genannten Symptome. Die Empfehlungen sollen für verschiedene Zielgruppen (Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten, Patientinnen und Patienten) aufbereitet werden.

Methodisches Vorgehen: Zunächst erfolgt eine systematische Erfassung und Bewertung des vorhandenen Wissens aus klinischen Studien und Übersichtsarbeiten. Dieses Wissen wird für die Fragestellung der Leitlinie zusammengefasst. Für verschiedene Symptome und Stadien nach Schlaganfall werden klare Empfehlungen formuliert. Um diese Empfehlungen für verschiedene Zielgruppen (Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten, Patientinnen und Patienten) verfügbar zu machen, soll unterschiedliches Informations- und Schulungsmaterial erstellt werden. Dabei sollen auch Internet-Lösungen entwickelt werden.

Verwertungspotenzial: Die Ergebnisse der beantragten Leitlinie sind für alle Professionen wichtig, die Schlaganfall-Patientinnen und -Patienten versorgen, insbesondere die ca. 8.000 Neurologinnen und Neurologen, ca. 45.000 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner und ca. 200.000 Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten in Krankenhäusern, Vorsorge- / Rehabilitations-einrichtungen oder in ambulanten Strukturen.

Projekttitle: Upgrade S3-Leitlinie: Klinische Ernährung in der Nephrologie

Akronym: KEN-up

Antragsteller: Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e. V. (Prof. Dr. Martin Kuhlmann)

Sitz des Antragstellers: Berlin

Themenfeld: 1): Versorgung bei häufigeren Erkrankungen mit sektorenübergreifendem Koordinationsbedarf

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

In der geplanten S3-Leitlinie sollen wissenschaftlich validierte Empfehlungen zur ernährungsmedizinischen Beratung und Behandlung von Patientinnen und Patienten mit akuter Nierenerkrankung im Krankenhaus bzw. in stationärer Behandlung erstmals verbunden werden mit Empfehlungen für Patientinnen und Patienten mit chronischer Nierenerkrankung in allgemein- oder spezialärztlichen Praxen. Die Verbindung von sektorenübergreifenden Empfehlungen fußt auf der Erkenntnis, dass Patientinnen und Patienten, die sich zusätzlich zu ihrer akuten oder chronischen Nierenerkrankung in einem schlechten Ernährungszustand befinden, nachweislich eine schlechtere Lebenserwartung, eine niedrigere Lebensqualität und ein schlechteres klinisches Outcome haben.

Die Leitlinie wird evidenz- und konsensbasiert entwickelt. Es erfolgt eine systematische Literaturrecherche und Bewertung der Evidenz (GRADE). Die Empfehlungen werden konsensbasiert abgestimmt. Vor Finalisierung der Leitlinie erfolgt ein öffentliches Konsultationsverfahren und die formale Verabschiedung durch die beteiligten Fachgesellschaften.

Im Erfolgsfall kann das Leitlinien-Upgrade zu einer evidenzbasierten Ernährungstherapie von Patientinnen und Patienten mit Nierenerkrankung im ambulanten und stationären Sektor beitragen und eine Unterversorgung mit hohen Folgekosten vermeiden helfen. Mit Blick auf die Patientenorientierung bedeutet dies eine kürzere Liegedauer, weniger Komplikationen, bessere Mobilität und eine höhere Lebensqualität.

Projekttitle: Erstellung einer S3 Leitlinie Peripartale Psychische Störungen

Akronym: PERIPSYCH

Antragsteller: Technische Universität Dresden (Prof. Dr. Kerstin Weidner)

Konsortialpartner: Klinikum Nürnberg, Universitätsklinikum Heidelberg, Universitätsklinikum
Würzburg

Sitz des Antragstellers: Sachsen

Themenfeld: 2): Versorgung von Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Kinder, Jugendliche, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, genderspezifische Besonderheiten, Menschen mit Behinderungen, ethische Aspekte)

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Psychische Erkrankungen bei Frauen in der Zeit um die Geburt eines Kindes treten sehr häufig auf, sind aber unterdiagnostiziert und damit unzureichend behandelt. Dabei ist es in dieser besonderen Lebensphase wichtig, frühzeitig eine suffiziente Therapie zu beginnen bzw. präventiv zu handeln, um negative Folgen nicht nur bei den betroffenen Frauen, sondern auch für die fetale und (früh)kindliche Entwicklung und das Familiensystem insgesamt abzuwenden. Peripartale psychische Störungen erfordern ein schnelles, multiprofessionelles, interdisziplinäres und sektorenübergreifendes Vorgehen, um langfristige Folgekosten für das Gesundheitssystem zu minimieren.

Auf Basis systematischer Evidenzsuche und -bewertung werden hier der aktuelle Wissensstand zusammengefasst und im Konsens wissenschaftlicher und klinischer Expertise sowie unter Einbezug der Betroffenenperspektive und unter Moderation der AWMF evidenzbasierte klinische Empfehlungen in der S3-Leitlinie formuliert.

Die neue Leitlinie soll allen in Schwangerschaft und Geburt involvierten Primär- und Sekundärversorgenden ein bedarfsangepasstes Instrument zur Früherkennung peripartaler psychischer Störungen liefern und konkrete, schnell umsetzbare Behandlungsempfehlungen und -wege aufzeigen. Die Leitlinie kann Inhalte und Standards sowohl für die Hebammenausbildung/-studium, das Psychologie-, Psychotherapie- und Medizin- sowie Sozialpädagogikstudium liefern und Fragestellungen für notwendige weitere klinische Studien formulieren.

Projekttitle: S3-Leitlinie Immunsuppression nach pädiatrischer Nierentransplantation

Akronym: LL-PädNTx

Antragsteller: Universitätsklinikum Essen (Prof. Dr. Lars Pape)

Sitz des Antragstellers: Nordrhein-Westfalen

Themenfeld: 2): Versorgung von Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Kinder, Jugendliche, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, genderspezifische Besonderheiten, Menschen mit Behinderungen, ethische Aspekte)

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel: Die immunsuppressive Therapie nach Nierentransplantation (NTx) wird in Deutschland in den unterschiedlichen Zentren heterogen und häufig nicht evidenzbasiert durchgeführt. Durch eine Leitlinie Immunsuppression nach pädiatrischer NTx könnten das Transplantat- und langfristig das Patientenüberleben signifikant verbessert werden. Dies würde hohe Dialysekosten einsparen und die Lebensqualität der pädiatrische Tx-Empfänger verbessern.

Methodisches Vorgehen: Die Erstellung der Leitlinie erfolgt gemäß AWMF-Regelwerk für S3-Leitlinien sowie unter Zuhilfenahme des GRADE-Systems. Als Evidenzbasierung dienen die Ergebnisse eines systematischen Reviews, der für diese Leitlinie gemäß Cochrane-Methodik erstellt wird. Die Auswahl der zu bearbeitenden Fragestellungen und patientenrelevanten Endpunkte erfolgt zu Beginn des Projekts durch die multidisziplinäre Leitliniengruppe, die auch Patientenvertreter einschließt. Die Ergebnisse werden in Form von Evidenztabellen inkl. Beurteilung der Vertrauenswürdigkeit der Evidenz nach GRADE dargestellt.

Verwertungspotenzial: Die Leitlinie dient der evidenzbasierten Harmonisierung der immunsuppressiven Therapie nach pädiatrischer Nierentransplantation in Deutschland und kann als Basis für internationale Leitlinien dienen.

Projekttitle: Aktualisierung der S3-Leitlinie Posttraumatische Belastungsstörung – Update und Erweiterung um Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen

Akronym: ADAPT

Antragsteller: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (Prof. Dr. Ingo Schäfer)

Konsortialpartner: Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Ludwig-Maximilians-Universität München

Sitz des Antragstellers: Hamburg

Themenfeld: 2): Versorgung von Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Kinder, Jugendliche, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, genderspezifische Besonderheiten, Menschen mit Behinderungen, ethische Aspekte)

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel: Die Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) zählt zu den häufigen psychischen Erkrankungen und ist für die unterschiedlichsten Bereiche des Gesundheitssystems von Bedeutung. Entwicklungen der letzten Jahre machen eine Überarbeitung der aktuellen S3-Leitlinie notwendig. Dabei sollen Empfehlungen zu Gruppen von PTBS-Betroffenen, deren Versorgung aktuell nicht ausreichend gesichert ist, in die Leitlinie aufgenommen werden. Dies betrifft 1.) Kinder und Jugendliche, 2.) ältere Menschen, 3.) Personen mit intellektuellen Beeinträchtigungen und 4.) geflüchtete Menschen.

Methodisches Vorgehen: Die Leitlinie soll nach dem aktuellen Regelwerk der AWMF aktualisiert und erweitert werden. Ein breites Spektrum relevanter Fachverbände sowie Betroffenenvertreterinnen und -vertreter werden sich daran beteiligen. Die systematische Evidenzbasierung erfolgt in einem gestuften Verfahren, das Metaanalysen und/oder hochwertige Einzelstudien berücksichtigt. Die Bewertung der Evidenz erfolgt nach GRADE, so dass die Leitlinie methodisch verbessert wird.

Verwertungspotenzial: Handlungssicherheit für Fachkräfte, insbesondere auch bei Gruppen mit besonderen Bedürfnissen; Verbesserungen in Bezug auf die Versorgungsqualität und -abläufe; Reduktion von vermeidbaren Kosten durch Fehlversorgung und krankheitsbedingte Folgekosten; Vorschläge für Qualitätsindikatoren für eine stärkere Patienten-Orientierung sowie mehr Inklusion und Verteilungsgerechtigkeit.

Projekttitle: Frühgeborene standardisiert und relevant therapieren

Akronym: FrühStaRT

Antragsteller: Universitätsklinikum Würzburg (Prof. Dr. Juliane Spiegler)

Sitz des Antragstellers: Bayern

Themenfeld: 2): Versorgung von Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Kinder, Jugendliche, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, genderspezifische Besonderheiten, Menschen mit Behinderungen, ethische Aspekte)

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

In Deutschland werden ca. 8 % aller Kinder zu früh, d.h. vor der vollendeten 37. Schwangerschaftswoche geboren. Jährlich kommen etwa 10.000 Frühgeborene mit einem Geburtsgewicht < 1.500 g zur Welt und zeigen ein hohes Risiko für eine in der Folge auffällige Entwicklung. Aufgrund der Unreife bei Geburt sind organische Erkrankungen (z. B. Hypertonus, Lungenerkrankung, Gedeihstörungen, Kleinwuchs, Sehstörungen, Hörstörungen), psychomotorische Entwicklungsstörungen (Defizite in Kognition, Motorik, Sprachentwicklung) und Verhaltensauffälligkeiten (z. B. Autismus, Aufmerksamkeitsstörungen) häufiger als bei reifgeborenen Kindern, persistieren in das Jugend- und Erwachsenenalter und führen zu Beeinträchtigungen der Teilhabe.

Die Leitlinie wird nach der Methodik des Regelwerks der AWMF erstellt. Sie soll Algorithmen der Diagnostik, Prävention, Therapie und Rehabilitation entwickeln, die neben der Ausprägung der Symptomatik auch Art und Ausmaß funktioneller Beeinträchtigungen, sekundäre komorbide Störungen, Teilhabeaspekte, gesundheitsbezogene Lebensqualität, psychosoziale Rahmenbedingungen, familiäre Ressourcen und Belastungen sowie schulische und sozialrechtliche Aspekte adressiert, um eine flächendeckende, evidenzbasierte Basisversorgung zu befördern. Im Rahmen der Leitlinienerstellung sollen Qualitätsindikatoren identifiziert werden, durch die nach Implementierung eine Evaluation der Umsetzung von evidenzbasierter Prophylaxe, Diagnostik bzw. Therapie stratifiziert für Risikogruppen möglich ist.

**Projekttitle: S3-Leitlinie zur interdisziplinären, integrierten Gesundheitsversorgung für trans*,
transsexuelle und nichtbinäre Menschen**

Akronym: Together4Trans

Antragsteller: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (Dr. Timo Nieder)

Konsortialpartner: Universitätsklinikum Jena

Sitz des Antragstellers: Hamburg

Themenfeld: 2): Versorgung von Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Kinder, Jugendliche, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, genderspezifische Besonderheiten, Menschen mit Behinderungen, ethische Aspekte)

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Die Gesundheitsversorgung für trans*, transsexuelle und nichtbinäre Menschen (TTNB) ist interdisziplinär angelegt und integriert psychosoziale mit somatischen Behandlungsverfahren. Während sich die S3-Leitlinie „Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit, Diagnostik, Beratung, Behandlung“ auf Fragen der Diagnostik und Indikationsstellung sowie auf psychosoziale Aspekte der Gesundheitsversorgung für TTNB konzentriert, fokussiert die S2k-Leitlinie „Geschlechtsangleichende chirurgische Maßnahmen bei Geschlechtsinkongruenz und Geschlechtsdysphorie“ auf die somatischen Behandlungen. Mit diesem Projekt sollen die interdisziplinären Perspektiven aktualisiert und in einer S3-Leitlinie integriert werden.

Die Evidenzgenerierung basiert auf der Bedarfsanalyse, die für die psychosozialen und somatischen Behandlungen über systematische Literaturrecherchen, Evidenztabelle und Reviews erfolgt. Anschließend werden Behandlungsempfehlungen erarbeitet und per Delphi digital vorkonsentiert. Eine Bestandsanalyse untersucht die interdisziplinären Schnittstellen der Trans*-Gesundheitsversorgung. Zu den Ergebnissen werden die Mitglieder der Fachgesellschaften online befragt. Die AWMF moderiert neutral die Konsensfindung.

Zur sektorenübergreifenden Qualitätssicherung wird ein Konzept entwickelt, nach dem Qualitätsindikatoren die Implementierung in der Praxis überprüfen. Insgesamt soll Trans*-Gesundheit als Querschnittsaufgabe der Medizin und damit in der Versorgungsbreite etabliert werden.

Projekttitle: S3-Leitlinie Diagnostik und Therapie von Hyperlipidämien bei Kindern und Jugendlichen

Akronym: Hyperlip-Kid

Antragsteller: Stiftung Kindergesundheit (Prof. Dr. Dr. Berthold Koletzko)

Sitz des Antragstellers: Bayern

Themenfeld: 2): Versorgung von Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Kinder, Jugendliche, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen, genderspezifische Besonderheiten, Menschen mit Behinderungen, ethische Aspekte)

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Primär genetische Hyperlipidämien gehören zu den häufigsten Stoffwechselstörungen - die heterozygote familiäre Hypercholesterinämie liegt bei mehr als 1 von 300 Kindern vor. Sekundäre Hyperlipidämien treten bei vielen angeborenen und erworbenen kindlichen Erkrankungen auf. Unbehandelt entsteht vermeidbare Morbidität, eingeschränkte Lebensqualität und reduzierte Lebenserwartung. Schwere Formen von Dyslipidämien sollen bereits im Kindes- und Jugendalter erkannt und behandelt werden, was derzeit nicht zufriedenstellend gelingt.

Eine grundlegende Überarbeitung der S2k-Leitlinie „Diagnostik und Therapie von Hyperlipidämien bei Kindern u. Jugendlichen“ (2015) auf S3-Niveau ist notwendig, auch aufgrund neuer diagnostischer und therapeutischer Optionen. Die Leitlinie soll Versorgungsqualität und Behandlungsergebnisse betroffener Patienten verbessern. Hierzu führen wir eine systematische Evidenzsuche und -bewertung nach GRADE und formelle Konsensus-Entwicklung mit breiter Beteiligung relevanter Fach- und Patientenvertreterinnen und -vertreter in zwei konsekutiven Konsensuskonferenzen durch. Zur Verbesserung der diagnostischen Erfassung sollen auch mögliche Screeningstrategien erwogen werden.

Die Verbreitung wird durch die Kommunikationskanäle der Fachorganisationen, Mailings an > 19.000 Pädiaterinnen und Pädiater, englisch- und deutschsprachige Publikationen, Kongressvorstellungen und auch breiter Anwendung digitaler Elementen (Internet, Social Media, Podcasts, Leitlinien-APP) erfolgen.

Projekttitle: Update S3-Leitlinie „Sepsis - Prävention, Diagnose, Therapie und Nachsorge“

Akronym: S3-Sepsis

Antragsteller: Deutsche Sepsis-Gesellschaft e. V. (Prof. Dr. Frank Martin Brunkhorst)

Sitz des Antragstellers: Berlin

Themenfeld: 4): Intensivmedizinische Versorgung schwerstkranker Patientinnen und Patienten

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel: Die Leitlinie soll neben dem Beitrag für eine angemessene Gesundheitsversorgung auch die Basis für eine individuell zugeschnittene, qualitativ hochwertige Diagnostik und Therapie bieten. Mittel- und langfristig sollen so die Morbidität und Mortalität von Patientinnen und Patienten mit Sepsis gesenkt und die Lebensqualität erhöht werden.

Methodisches Vorgehen: Die hier beantragte Leitlinie ist ein Update der am 31. Dezember 2018 verabschiedeten S3-Leitlinie und wird entsprechend der im AWMF-Regelwerk genannten Kriterien geplant. Sie ist das Ergebnis einer systematischen Literaturrecherche und der kritischen Evidenzbewertung verfügbarer Daten mit wissenschaftlichen Methoden sowie der Diskussion und strukturierter Konsensfindung von Expertinnen und Experten, die von wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften benannt werden.

Verwertungspotenzial: Kenntnisse in der evidenzbasierten Diagnostik und Therapie der zugrundeliegenden Infektion und des Sepsis-assoziierten Organversagens sind elementarer Wissensbestandteil von Medizinerinnen und Medizinern sowie Pflegepersonal. Die S3-Leitlinie Sepsis wird daher von Rezipienten fast aller medizinischen Fachbereiche mit hohem Interesse aufgenommen. Auch für die Weiterentwicklung des vom G-BA beauftragten Qualitätssicherungsverfahrens zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge der Sepsis wird die Leitlinie wichtige Handlungsempfehlungen zur Verfügung stellen können.

Projekttitle: S3 – Living Guideline Polytrauma / Schwerverletzten-Behandlung

Akronym: S3-Polytrauma

Antragsteller: AUC-Akademie der Unfallchirurgie GmbH (Dr. Christine Höfer)

Konsortialpartner: Private Universität Witten/Herdecke gGmbH, Medizinische Hochschule
Brandenburg CAMPUS GmbH

Sitz des Antragstellers: Bayern

Themenfeld: 4): Intensivmedizinische Versorgung schwerstkranker Patientinnen und Patienten

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Vorrangiges Ziel des Projekts sind die Verbesserung der Versorgung von schwerverletzten Patientinnen und Patienten und die Optimierung der Struktur- und Prozessqualität. Die Implementierung als „Living Guideline“ sichert, dass neue Erkenntnisse schnellstmöglich in die häufig komplexe und lebensrettende Behandlung einfließen. Um die Verbreitung und die Integration in den Arbeitsalltag zu gewährleisten, erfolgt die digitale Bereitstellung. Daneben dient die Leitlinie als Basis für die Erstellung neuer Behandlungsprotokolle bzw. für die Überprüfung bereits existierender Protokolle, nationaler Behandlungsstandards im Rahmen von Weißbüchern sowie für die Entwicklung von Zertifizierungskriterien und Qualitätsindikatoren in der Schwerverletztenbehandlung.

Methodisches Vorgehen: Die Methodik folgt den Standards für evidenzbasierte Medizin und dem AWMF-Regelwerk zur Leitlinien-Erstellung (Studienselektion, Datenextraktion und Qualitätsbewertung durch zwei Personen unabhängig voneinander mit anschließender Konsentierung, Metaanalysen, GRADE, Evidence to Decision Framework).

Verwertungspotenzial: Aus der Leitlinie können Schlüsselempfehlungen für die tägliche Behandlung nahezu aller Traumapatienten genutzt werden. Insbesondere werden die entwickelten und validierten Qualitätsindikatoren, die zukünftige Traumaversorgung optimieren. Daneben erfolgt die Verbreitung über die deutschlandweiten TraumaNetzwerke DGU® sowie über die Möglichkeit einer Point-of-care Anwendung mittels digitalisierter Bereitstellung.